

Verfahrensunterlagen für die Vergabe von Verkehrsdienstleistungen im Schienenpersonennahverkehr (SPNV)

Teil E

Eckpunkte zu den Anlagen des Bereitstellungsvertrags (BV)

Den BV schließt das EVU mit den Auftraggebern. Da in der Regel jedoch der Hersteller später die Rechte und Pflichten der Auftraggeber übernimmt, wird im Rahmen dieses Eckpunktepapiers aus Gründen der besseren Verständlichkeit der Hersteller als Vertragspartner des EVU bezeichnet.

Kurzdarstellung wesentlicher Inhalte der Anlagen des Bereitstellungsvertrags

Anlage 1 – Konvolut Herstellerverträge

Die Auftraggeber stellen dem EVU Fahrzeuge bereit, für deren Verfügbarkeit sich der Hersteller gegenüber den Auftraggebern vertraglich verpflichtet hat. Anlage 1 enthält das Anlagenkonvolut der mit dem Hersteller geschlossenen Verträge (Rahmen-, Fahrzeugliefer- und Instandhaltungs- und Verfügbarkeitsvertrag sowie bereits bestehende Änderungsvereinbarungen).

Anlage 2 – Fahrzeugpool

Diese Anlage definiert die dem EVU im Teilnetz zur Vertragserfüllung zustehende Fahrzeuganzahl (und weitere Zubehörteile), welche vom Hersteller verfügbar bereit zu stellen ist. Aufgeführt sind weiterhin die jeweils ersten Bereitstellungstermine zum Vorbereitungsbetrieb.

Anlage 3 – Verfügbarkeit

Die Anlage definiert „Verfügbarkeit“ im Kontext der Bereitstellung und des Betriebes von Fahrzeugen für das Niederrhein-Münsterland-Netz, Teilnetz 1. Sie definiert die Pflichten des Herstellers an die Fahrzeugverfügbarkeit hinsichtlich Anzahl, Qualität, Zeit und Ort und regelt diese im Rahmen der Umlauf- und der Instandhaltungsplanung.

Die Anlage regelt außerdem die Fahrzeugübergaben zwischen Hersteller und EVU sowie die Konsequenzen (insbesondere Minderung des Verfügbarkeitsentgeltes) bei eingeschränkter Verfügbarkeit.

Abweichungen von den Anforderungen dieser Anlage sowie von denen der zugehörigen Anhänge gelten als Abweichung von der Verfügbarkeit.

Anlage 3, Anhang 1 – Fahrzeuglastenheft

Die Anlage „Fahrzeuglastenheft“ ist die tabellarische Auflistung der technischen Anforderungen an die im Herstellerverfahren zu liefernden Fahrzeuge. Es sind weitestgehend allgemeingültige, funktionale Anforderungen definiert. Abweichungen vom Lastenheft gelten nach Abnahme der Fahrzeuge als Abweichung von der Verfügbarkeit.

Anlage 3, Anhang 1, Anhang 1 – Betriebsprogramm

Diese Anlage definiert den Betriebszeitraum und die Fahrzeuganzahlen, verweist auf die Fahrplantabellen und auf den durch den obsiegenden Bieter des Herstellerverfahrens erstellten Basisumlaufplan. Das Betriebsprogramm (die Fahr- und Basisumlaufpläne) ist wesentlich für die Vorgabe und Messung der Fahrzeugverfügbarkeit.

Anlage 3, Anhang 1, Anhang 1.1 – Fahrplantabellen

Identisch mit FLV Anlage 1, Anhang 1.1 – Fahrplantabellen, stellt den Fahrplan des Niederrhein-Münsterland-Netz, Teilnetz 1 gesamtheitlich in tabellarischer Form dar und wird vom Aufgabenträger zur Verfügung gestellt.

Anlage 3, Anhang 1, Anhang 1.2 – Basisumlaufplan

Identisch mit FLV Anlage 1, Anhang 1.2 – Basisumlaufplan, wird vom obsiegenden Bieter im Herstellerverfahren vorgegeben und beinhaltet alle planmäßigen Fahrten der Fahrzeuge zur Erfüllung der Fahrpläne und ggf. notwendige Fahrten zur Durchführung von Energieversorgungsvorgängen.

Anlage 3, Anhang 1, Anhang 1.3 – Rohumlaufplan

Identisch mit FLV Anlage 1, Anhang 1.3 – Rohumlaufplan. In einem Rohumlaufplan sind alle sich aus dem Fahrplanangebot ergebenden Fahrgastfahrten sowie die sich aus der Konstruktion durchgehender Umläufe ergebenden Leerfahrten enthalten. Die Rohumlaufpläne sind die Grundlage zur Erstellung der Basisumlaufpläne.

Anlage 3, Anhang 1, Anhang 1.4 – Formblatt Fahrzeuganzahlen

Identisch mit FLV Anlage 1, Anhang 1.4 – Formblatt Fahrzeuganzahlen. In diesem Anhang wurden vom obsiegenden Bieter im Herstellerverfahren die benötigten Fahrzeuganzahlen je Betriebsstufe eingetragen.

Anlage 3, Anhang 1, Anhang 3 – Designkonzept

Identisch mit FLV Anlage 1, Anhang 3 – Designkonzept, definiert Anforderungen an das Fahrzeugdesign.

Anlage 3, Anhang 1, Anhang 4 – Mindestreichweite

Inhalt des Fahrzeuglastenhefts sind Anforderungen an spezifische Mindestreichweiten im oberleitungslosen Betrieb innerhalb des Teilnetzes, differenziert für Strecken mit bzw. ohne Zwischenladung an Haltepunkten/Ladestationen. Der Anhang definiert Testbedingungen zur Überprüfung der Mindestreichweite/n in Nachweisfahrten (Reichweitentest).

Anlage 3, Anhang 1, Anhang 5 – Oberleitungsinselanlagen

Der vom Hersteller erstellte Basisumlaufplan (vgl. Anhang 1.2 oben) basiert auf den durch die Auftraggeber ggf. noch zu errichtenden Oberleitungsinselanlagen (OLIA / Ladestationen) im Niederrhein-Münsterland-Netz. Die Anlage definiert Mindestvorgaben bezüglich Ausführung und Leistungsfähigkeit der Anlagen, welche in gleicher Weise für die beauftragte DB InfraGo als ausführende und verantwortliche Organisation für diese OLIA gelten.

Anlage 3, Anhang 1, Anhang 6 – Bahnsteiglängen

Eine Übersicht der bis zur Betriebsaufnahme der jeweiligen Linien geplanten Bahnsteignutzlängen an den planmäßig angefahrenen Bahnsteigen.

Anlage 3, Anhang 2 – Energieverbrauch

Der Energieverbrauch eines Fahrzeugs ist eine wesentliche, vom Hersteller garantierte Eigenschaft. Die Anlage „Energieverbrauch“ führt spezifische Verbrauchswerte des Fahrzeugs für elektrische Energie in den Bereichen Traktion und Klimatisierung auf und definiert Vorgaben für die vom Hersteller durchzuführenden Tests zur Validierung der garantierten Verbrauchswerte. Dazu gehören Testanforderungen an verschiedene Fahrprofile („spitz“ / „eco“) für die Laborsituation Testring sowie typisierte Temperaturniveaus eines Kalenderjahres für die Laborsituation Klimakammer. Die Anlage definiert außerdem, wie basierend auf den Angebotswerten und davon ggf. abweichenden, realen Verbräuchen die „Abweichung des Energieverbrauches“ (in kWh/km) als Grundlage für einen Schadensersatz berechnet wird.

Anlage 3, Anhang 3 – Altersgerechte Abnutzung

Der Anhang 3 (zur Anlage 3) „Altersgerechte Abnutzung“ definiert Grenzwerte für Schadensbilder, die als Einschränkung der Verfügbarkeit gewertet werden.

Anlage 3, Anhang 4 – Aktualisierung des Basisumlaufplans

Der Hersteller ist bei Fahrplanänderungen verpflichtet, nach Aufforderung durch die Auftraggeber den für die Zusammenarbeit von Hersteller und EVU und für die Verfügbarkeit maßgeblichen Basisumlaufplan anzupassen. Anhang 4 (zur Anlage 3) definiert Anforderungen an die Erstellung des Basisumlaufplans.

Anlage 3, Anhang 5 – Beispielhafte Abweichungen von der Verfügbarkeit

Anhang 5 (zur Anlage 3) definiert in Form einer Insbesondere-Liste einzelne Tatbestände und Schäden, die unterteilt in verschiedenen Relevanzkategorien als Einschränkung der Verfügbarkeit gewertet werden.

Anlage 3, Anhang 6 – Intensive Grundreinigung innen

Anhang 6 (zur Anlage 3) definiert qualitative Anforderungen an die durch den Hersteller auszuführende, intensive Grundreinigung innen.

Anlage 3, Anhang 7 – Reinigungsmittel und Betriebs-/Hilfsstoffe

Die EVU führen in Betriebspausen und Abstellung an den Fahrzeugen auf eigene Kosten die übliche Innenreinigung und die Versorgung von Betriebs-/ Hilfsstoffen aus. Die vom EVU verwendeten und vom Hersteller hierfür freigegeben Reinigungsmittel und Betriebs-/Hilfsstoffe werden in Anhang 7 zur Anlage 3 aufgelistet.

Anlage 3, Anhang 8 – Nachweisfahrt Betriebsprogramm

Der Hersteller erbringt im Rahmen der Typprüfung den Nachweis, dass das Fahrzeug in der Lage ist, das vorgegebene Betriebsprogramm zu absolvieren, ohne die vorgegebenen Fahrzeiten zu überschreiten.

Diese Eigenschaft gilt als Anforderung an die Verfügbarkeit weiterhin über die gesamte Vertragslaufzeit. Anhang 8 zur Anlage 3 definiert daher Bedingungen für eine erneute Prüfung „Nachweisfahrt Betriebsprogramm“ im Falle von berechtigten Zweifeln an der Einhaltung der Fahrzeiten.

Anlage 3, Anhang 9 – Reinigung innen

Anhang 8 (zur Anlage 3) definiert qualitative Anforderungen an die Reinigung innen.

Anlage 4 – Dokumentationssystem

Das Dokumentationssystem ist ein EDV-System (im Eigentum und unter Verantwortung des Herstellers) zum Austausch aller fahrzeug- und verfügbarkeitsrelevanten Informationen zwischen Hersteller und EVU, die notwendig sind zur Durchführung des Bereitstellungsvertrags. Die Anlage „Dokumentationssystem“ definiert Funktionen und Pflichten des Herstellers zur Konzeption und Implementierung des Systems.

Hersteller und EVU sind während der gesamten Vertragslaufzeit verpflichtet definierte Inhalte wie bspw. Umlauf- und Instandhaltungspläne einzugeben oder Fahrzeugübergaben und Abweichungen der Verfügbarkeit im System zu dokumentieren.

Das EVU erhält Zugriff zum Dokumentationssystem und Nutzungsrechte an den enthaltenen Daten.

Anlage 5 – Schnittstelle Informationssystem

Die Anlage „Schnittstelle Informationssystem“ regelt die durch den Hersteller bereitzustellenden Instandhaltungsinformationen hinsichtlich Inhalt, Format und Termin, welche seitens des Herstellers

regelmäßig, automatisiert in die EDV-basierte Instandhaltungsdokumentation („Informationssystem“) der Auftraggeber überführt werden müssen.

Das EVU erhält Zugriff zum Informationssystem der Auftraggeber und Nutzungsrechte an den enthaltenen Daten.

Anlage 6 – Dokumentation

Die Anlage definiert die mit den Fahrzeugen zu liefernden Dokumentationsbestandteile und umfasst auch die für das EVU relevanten Dokumentationsbestandteile.

Anlage 7 – Umgang mit den Fahrzeugen

Die Anlage 7 regelt neben Anlage 3 (Verfügbarkeit) die wesentlichen Rechte und Pflichten von Hersteller und EVU im Zusammenhang mit dem Besitz und der Nutzung der Fahrzeuge.

Die Anlage enthält Vorgaben für den Hersteller als ECM und zur werterhaltenden Instandhaltung der Fahrzeuge.

Sie regelt die Pflicht des Herstellers, dem EVU solche Kosten zu ersetzen, die jenem entstehen

- für Überführungsfahrten zur Werkstatt und evtl. Fahrten zur Energieversorgung der Fahrzeuge,
- für den Energieverbrauch der Fahrzeuge in den Zeiträumen, in denen sich die Fahrzeuge im Besitz des Herstellers befinden (v.a. Werkstatt).

Die Anlage enthält weiterhin Vorgaben für einen „Selbstbehalt bei Vandalismusschäden“ des EVU, das dem Hersteller für die Instandsetzung spezifischer Schäden festgelegte Fallpauschalen erstatten muss.

Auf EVU-Seite enthält sie Vorgaben zum Einsatz der Fahrzeuge, zur Mitwirkung bei Abweichungen der Verfügbarkeit (insbesondere bei Schäden und Störungen) sowie Rechte zur Prüfung der Instandhaltung des Herstellers im Hinblick auf Werterhalt und Wahrung der Betriebssicherheit.

Anlage 8 – Schulung

Anlage 8 definiert Schulungsmaßnahmen zum Fahrzeugbetrieb, die vom Hersteller für das EVU durchzuführen sind.

Anlage 9 – Anforderungen an die Werkstattinfrastruktur

Der Hersteller unterhält eine Werkstatt (evtl. zusätzliche Stützpunkte). Die Anlage „Anforderungen an die Werkstattinfrastruktur“ definiert funktionale Anforderungen an die Werkstatt, die für die Zusammenarbeit von Hersteller und EVU an der Schnittstelle von Betrieb und Instandhaltung relevant sind (wie bspw. Übergabegleise, Regelungen zum Werkstattzugang).

Anlage 10 – Datenkommunikation

Die Anlage „Datenkommunikation“ definiert Anforderungen an die Datenschnittstellen zwischen Fahrzeug und landseitigen Einrichtungen, vor allem zur weiteren Anbindung an EVU-Systeme. Hierzu zählen bspw. ITCS, die Fahrgastinformation, Fahrgast W-LAN oder Fahrgastzählung.

Anlage 11 – Dreiseitige Abtretungsvereinbarung

Der Bereitstellungsvertrag sieht eine Verpflichtung des EVU zur Zahlung der Fahrzeugpacht (sog. „Grundentgelt“) vor.

Falls vom EVU gewünscht, vereinbaren die Parteien mittels dieser Vereinbarung für eine Abkürzung des Zahlungsweges, dass das EVU einen Teil seiner Ansprüche aus dem Verkehrsvertrag in Höhe des netto-Grundentgeltes (ohne Umsatzsteuer) für die Fahrzeugverpachtung gemäß Bereitstellungs-

vertrag an Erfüllung statt an die Auftraggeber abtritt, um so seine Pflicht zur Zahlung des Grundentgelts aus dem Bereitstellungsvertrag zu erfüllen. Dabei bleibt die wirtschaftliche Risikoverteilung zwischen den Parteien unverändert, d.h. dass das EVU insbesondere weiterhin das Risiko aus potenziellen Rückforderungen von Abschlagszahlungen aus dem Verkehrsvertrag trägt.